



„Vocational Education made in Germany“

Deutsches Berufsbildungsmarketing in der Golfregion



► **Wirtschaftliche Diversifizierungsprozesse und aktuelle Initiativen zur Restrukturierung der Arbeitsmärkte in den Ländern der arabischen Halbinsel erzeugen einen wachsenden Bedarf an beruflich qualifizierten Fachkräften, der mit der vorhandenen Bildungsinfrastruktur nicht zu bewältigen ist. Informationsveranstaltungen, die die Arbeitsstelle iMOVE (International Marketing of Vocational Education) beim BIBB im Frühjahr 2003 in Ländern der Golfregion durchführte, sollten daher für Deutschland als kompetenten Partner im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie die Möglichkeiten und Angebote der beruflichen Weiterbildung „made in Germany“ werben.**

Die Situation in der Golfregion

WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT

Die Länder der arabischen Halbinsel konnten in den letzten drei Jahrzehnten ein starkes wirtschaftliches Wachstum verzeichnen. Bedingt durch die Einnahmen aus immensen Ölressourcen und deren Investition in profitable Wirtschaftszweige, gelang es nicht nur einen in der arabischen Welt sehr hohen Lebensstandard zu entwickeln, sondern sich auch als bedeutender Handelspartner auf arabischen und internationalen Märkten zu positionieren. Auch im Rahmen der Außenwirtschaftsoffensive des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit bildet der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit arabischen Ländern einen Schwerpunkt. Nach Saudi-Arabien und Ägypten sind die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) der drittgrößte arabische Handelspartner Deutschlands.¹ Darüber hinaus gehört Deutschland seit jeher zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern des Oman und nimmt dort als Lieferant den 5. Platz hinter den VAE, Japan, Großbritannien und den USA ein.

Das absehbare Ende der Ausschöpfung von Ölressourcen als Quelle nationalen Reichtums zwingt jedoch auch diese Länder zu verstärktem Umdenken und zu Strategien der Diversifizierung der Volkswirtschaften und einer Restrukturierung des Arbeitsmarktes durch Nationalisierung. Diese Politik, die in den VAE unter dem Namen „Emiratisierung“ und im Oman unter „Omanisierung“ läuft, zielt in erster Linie auf

- die Förderung und den Ausbau des privatwirtschaftlichen Sektors vor allem in Bereichen wie Petrochemie, Wasser- und Landwirtschaft, Umwelttechnologie, Tourismus sowie im Bereich von Finanzdienstleistungen oder E-Commerce;
- eine zunehmende Marktöffnung gegenüber ausländischen Firmen;
- die Restrukturierung (Nationalisierung) des Arbeitsmarktes, um die Abhängigkeit von Fachkräften aus dem Ausland zu mindern.



GISELA DYBOWSKI
Dr. rer. pol., Leiterin der Abteilung
„Forschungs- und Dienstleistungs-
konzeptionen, Internationale Berufsbildung,
Bildungsmarketing“ im BIBB



SABINE GUMMERSBACH-MAJOROH
M. A., MBA, Leiterin der Arbeitsstelle iMOVE
beim BIBB

Maßgebliche Initiativen sind in den letzten Jahren von Ländern wie Dubai unternommen worden, um massiv in den Tourismusbereich zu investieren. Daneben wird schwerpunktmäßig in die Bereiche Handel und Telekommunikation sowie in Infrastrukturbereiche wie Kraftwerke, Meerwasserentsalzung, Krankenhäuser, Brücken- und Straßenbau investiert. Im Oman setzt man für die Zukunft sehr stark auf den Ausbau der Gasindustrie.



Prominente Besucher auf der Ausstellung (Abu Dhabi)

Doch verschärfte Qualifizierungsprobleme stellen sich mit der Restrukturierung des Arbeitsmarktes. Zur Zeit haben die VAE eine Bevölkerung von ca. 3,2 Mio. Einwohnern, wovon nur etwa 18 % Emiratis sind. Der Rest sind ausländische Arbeitskräfte, vorwiegend aus Asien (Indien, Pakistan, Philippinen) sowie anderen arabischen Ländern. 41 % der arbeitenden Bevölkerung befinden sich in Abu Dhabi, 30 % in Dubai, 15 % in Sharjah, der Rest verteilt sich auf die vier kleineren Emirate. Das Bevölkerungswachstum ist rasant. Schon jetzt sind etwa 70 % der Bevölkerung zwischen 15 und 40 Jahren alt, etwa 50 % sind jünger als 18 Jahre, und 26 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Im Oman ist diese Entwicklung ähnlich. Dort sind 50 % der Bevölkerung unter 16 Jahren alt. Jedes Jahr drängen damit viele junge Menschen auf den Arbeitsmarkt, doch sind die traditionellen Beschäftigungsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst und in leitenden Managementfunktionen, die in der Vergangenheit überwiegend den Emiratis und Omanis vor-

behalten waren, auf absehbare Zeit erschöpft.

Im Rahmen der Nationalisierung der Arbeitsmärkte haben einige Länder in der Golfregion daher bereits Quoten von bis zu 50 % zur Beschäftigung von Einheimischen eingeführt², um auch in Bereichen der Privatwirtschaft neue Arbeitsmärkte für die nachwachsende Bevöl-

kerung zu schaffen. Dies hat zur Folge, dass der Anteil der jungen Bevölkerung, die für den zukünftigen Arbeitsmarkt qualifiziert werden muss, wächst. Denn bislang fehlt es an qualifizierten, einheimischen Fachkräften, die insbesondere spezifische Spezialisten- und Technikerfunktionen ausfüllen können.

Während im Oman die Politik der Omanisierung zentral vom Ministry of Manpower in Muscat gesteuert wird, haben die VAE mit TANMIA, der National Human Resource Development Authority, eine eigene staatliche Stelle zur Umsetzung der Emiratisierung eingerichtet (vgl. Kasten). Mit dem Ziel, die emiratische Bevölkerung auch in nicht-akademische Tätigkeiten zu vermitteln, werden Anforderungen der Unternehmen, die qualifiziertes Personal suchen, mit den Qualifikationen von Bewerbern abgeglichen. Da Emiratis verstärkt Tätigkeiten auf Facharbeiter- oder Technikerniveau übernehmen sollen, die meisten höherqualifizierten Emiratis aber eine akademische Ausbildung haben, entsprechen sich Angebot und Nachfrage in den meisten Fällen nicht. Daher wird versucht, durch gezieltes Training die nachgefragten Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln. Bisher arbeitet TANMIA vorwiegend mit lokalen Trainingsanbietern zusammen. Diese können jedoch den Aus- und Weiterbildungsbedarf in vielen Bereichen, insbesondere im technischen Bereich, nicht decken, da Ausbildungseinrichtungen mit entsprechenden Übungswerkstätten fehlen. Zunehmend mehr wird daher eine Kooperation mit ausländischen Bildungsdienstleistern und Beratern gesucht, um den Auf- und Ausbau von Strukturen beruflicher Bildung, die Einrichtung von Trainingszentren, aber auch die Entwicklung von beruflichen Standards und Curricula zu beschleunigen.

BILDUNG UND BERUFSBILDUNG

Bildung hat sowohl in den VAE als auch im Oman einen herausragenden Stellenwert und spiegelt sich in dem hohen Bildungsniveau der Bevölkerung wider. Im Jahr 2000 gab es in den VAE 200.000 Highschool- und 46.000 Hochschulabsolventen. Im Oman verlassen jährlich rd. 33.000 Jugendliche das Schulsystem. Zur Zeit geben die VAE etwa 16 % ihres Gesamthaushalts für Bildung aus. Sowohl Schul- als auch Hochschulbildung ist in den VAE und dem Oman kostenlos. Das Bildungssystem ist aus historischen Gründen britisch geprägt.

Traditionell genießt in den Ländern der arabischen Welt eine akademische Ausbildung, insbesondere im Ausland, höchstes Ansehen, und zahlreiche lokale Eliten weisen Studienaufenthalte im englischsprachigen Ausland auf und besetzen heute maßgebliche Positionen im öffentlichen Dienst und im Verwaltungsmanagement. Angesichts der Sättigung dieser Arbeitsmärkte und einer forcierten Politik der Emiratisierung bzw. Omanisierung wird jedoch die Kluft zwischen den Strukturen des tradierten Bildungssystems

TANMIA (National Human Resource Development)

Staatliche Einrichtung der Vereinigten Arabischen Emirate zur Vermittlung der emiratischen Bevölkerung auch in nicht-akademische Tätigkeiten.

Sie untersteht dem Ministry of Labour and Social Affairs und übernimmt Aufgaben, die in Deutschland von den Arbeitsämtern durchgeführt werden.

und den Anforderungen des Arbeitsmarktes immer deutlicher. Diese mangelnde Passfähigkeit zeigt sich verschärft im Bereich der beruflichen Bildung. Es fehlt an qualifizierten Fachkräften und Einrichtungen, die in der Lage sind, diese zu qualifizieren, denn berufliche Bildung nach deutschem Verständnis mit hohen Anteilen praxisorientierter Qualifizierung gibt es in den VAE und im Oman nicht. Berufsbildung ist dort schulisch organisiert und wird neben Vocational Colleges hauptsächlich von den Higher Colleges of Technology angeboten. Bedarfe des Arbeitsmarktes finden in der Konzeption und der Umsetzung von den Berufsbildungsprogrammen dieser Institutionen kaum Berücksichtigung. Ferner fehlt die Kompetenz für die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen für technische Fächer. Globalisierung und die damit einhergehende wirtschaftliche Konkurrenz verstärken die Notwendigkeit zur Einhaltung internationaler Qualitätsstandards in vielen Bereichen. Die Versuche, eine größere Unabhängigkeit der Volkswirtschaften vom Öl und von ausländischem technischem Fachpersonal zu gewinnen, machen den Ausbau beruflicher Bildung dringlich. Selbst wenn berufliche Bildung vielfach noch mit der Ausübung „niederer“ Tätigkeiten assoziiert wird und bislang wenig einheimische Jugendliche eine Neigung zeigen, eine berufliche Ausbildung zu beginnen, zeichnet sich mit der Politik der Emiratisierung bzw. Omanisierung jedoch in den letzten Jahren ein Prozess des Umdenkens ab, und die berufliche Ausbildung junger Menschen nimmt zu.

Aktivitäten und Perspektiven eines deutschen Berufsbildungsmarketings

ERSTE INITIATIVEN

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hatte sich die Arbeitsstelle iMOVE beim BIBB dazu entschlossen, im Rahmen ihrer internationalen Marketingaktivitäten für die deutsche Berufsbildung mehrere Informationsveranstaltungen in Ländern der Golfregion im Frühjahr 2003 durchzuführen. Die Veranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit dem Delegiertenbüro der deutschen Wirtschaft in Dubai (AHK) und der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) geplant und organisiert wurden, fanden in Dubai (15.–17. 2. 2003), Abu Dhabi (17.–19. 2. 2003) und in Muscat (22.–24. 3. 2003) statt. In Dubai und Abu Dhabi konnten die örtlichen Chambers of Commerce and Industry als Partner gewonnen werden, im Oman wurde die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Ministry of Manpower durchgeführt. Von Seiten der deutschen Wirtschaft wurden die Veranstaltungen von der Deutschen Lufthansa AG unterstützt.

Ziel dieser drei Informationsveranstaltungen war es, die deutsche Berufsbildung einer breiteren Fachöffentlichkeit vorzustellen und für Deutschland als kompetenten Partner im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie

für Qualifizierungsangebote „made in Germany“ zu werben. Die Veranstaltungen richteten sich an Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft (einheimische und deutsche Firmen) sowie die für berufliche Bildung zuständigen Colleges. Es handelte sich um geschlossene Veranstaltungen, zu denen mit Unterstützung der AHK Dubai, der Botschaften, der Chambers of Commerce and Industry und dem Ministry of Manpower im Oman eingeladen worden war.

Neben den Veranstaltern (iMOVE, AHK, GTZ) sowie Vertretern der Politik, des BIBB und der Deutschen Lufthansa AG präsentierten sich eine Reihe weiterer Bildungsanbieter.³

BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG – CHANCEN FÜR DEUTSCHE ANBIETER IN DER GOLFREGION

Wie zahlreiche Gespräche und Recherchen bestätigten, sehen viele in- und ausländische Unternehmen in den VAE und im Oman in der mangelnden Qualifikation der zu beschäftigenden inländischen Arbeitskräfte ein großes Problem für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Mit der Politik der Nationalisierung der Arbeitsmärkte entsteht daher ein wachsender und zunehmend dringlicher Bedarf an beruflicher Qualifizierung, der aus eigener Kraft nicht gedeckt werden kann. Denn mit Ausnahme der Bereiche



Higher Technical College in Muscat (Oman)

Sprachen, Informationstechnik und Administration gibt es so gut wie keine einheimischen Trainingsanbieter. Das Interesse an ausländischen Bildungsanbietern ist daher groß. Neben dem traditionellen britischen Einfluss kamen ausländische Bildungsangebote bisher vorwiegend aus den USA. In den letzten Jahren drang Australien zunehmend auf den Markt, ebenso Kanada und Frankreich. Die Amerikaner und Australier haben in den letzten Jahren verstärkt Niederlassungen in den VAE gegründet, so z. B. die American University in Dubai und Sharjah sowie die University of Wollongong (Australien). Deutsche Bildungsanbieter sind, von Einzelfällen abgesehen, so gut wie nicht in den VAE und dem Oman vertreten.

Im Bereich der beruflichen Bildung kommt die Konkurrenz hauptsächlich aus Großbritannien. Mit Einsetzen der Emiratisierung bzw. Omanisierung und dem zunehmenden Bedarf an beruflicher Qualifizierung wurde Ende der neunziger Jahre eine britische Initiative gestartet, um die National Vocational Qualifications (NVQ) als berufliche Standards in der Golfregion einzuführen. Hierfür wurde in den VAE eigens die Firma British Training International gegründet, die zwar keine Ausbildungs- und Lehrinhalte, wohl aber Zertifizierungen von Fertigkeiten verkauft. Diese Initiative, die zuerst im Oman gestartet wurde, greift seit kurzem auch in Katar und Kuwait und vollzieht sich unter großem Medieninteresse und mit aktiver Unterstützung der britischen Botschaften.

Angesichts des immensen Qualifizierungsdrucks, dem sich sowohl der öffentliche als auch der private Sektor ausgesetzt sehen, um vor allem auf der Ebene von Facharbeit und Technikern ausländische Spezialisten durch gut ausgebildete, einheimische Arbeitskräfte zu ersetzen, erweisen sich jedoch die formalen Zertifizierungsverfahren auf der Basis von NVQs eher als suboptimale Problemlösung. Je mehr Raum der britischen Initiative gelassen wird, umso schwieriger wird es, praxisorientierte Berufsbildung anzubieten, die sich nicht ausschließlich als NVQ-Prüfungsvorbereitung begreift. Zu konstatieren ist daher in letzter Zeit eine zunehmende Unzufriedenheit, die sich gegenüber dem

Bedarfe an qualifizierten Angeboten beruflicher Aus- und Weiterbildung bestehen in den meisten Wirtschaftsbereichen der Golfregion. Erfolg versprechend, so hat sich am Rande der Informationsveranstaltungen gezeigt, dürften jedoch in den VAE vor allem Qualifizierungsangebote deutscher Bildungsdienstleister im Bereich von Banken und Versicherungen, Gesundheit und E-Commerce sein; im Oman sind insbesondere die Bereiche Öl und Gas, Wasser- und Energiewirtschaft, Gesundheit und Kosmetik, Telekommunikation und Tourismus aussichtsreich.



Ausblick

Markterkundungen und die Informationsveranstaltungen, die iMOVE in Zusammenarbeit mit seinen Partnern im Frühjahr dieses Jahres in den VAE und dem Oman durchgeführt haben, bestätigen, dass in den Ländern der Golfregion ein erheblicher Qualifizierungsbedarf besteht, der in den nächsten Jahren aufgrund des starken Bevölkerungswachstums noch zunehmen wird.

Tatsache ist, dass Großbritannien den Markt derzeit beherrscht. Dies hat vor allem historische Gründe. Es zeichnet sich jedoch eine zunehmende Unzufriedenheit mit der Zusammenarbeit ab, und man sucht ausdrücklich nach Alternativen. Die deutsche Berufsbildung hat in den VAE sowie in den angrenzenden Ländern einen guten Ruf. Diese Vorteile sollten nicht ungenutzt bleiben. Ein wichtiges Signal wurde mit den iMOVE-Informationsveranstaltungen gegeben. Die positive Resonanz auf die teilnehmenden deutschen Bildungsanbieter zeigt, dass trotz angelsächsischer Konkurrenz die Chancen für deutsche Aus- und Weiterbildungsangebote gut sind. So erwägt z. B. der Internationale Bund, im German Business Center in Dubai eine Niederlassung zu gründen. Den Angeboten der Carl Duisberg Centren wurde ein großes Interesse im Bereich Schweißtechnik und zerstörungsfreie Werkstoffprüfung entgegengebracht. Darüber hinaus stieß das Qualifizierungsangebot von Dr. P. Rahn und Partner im Tourismusbereich auf großes Interesse. Dies sind nur einige Beispiele, die jedoch darauf hindeuten, dass sich ein deutsches Berufsbildungsmarketing in der Golfregion lohnt. Nun gilt es jedoch im Sinne der Nachhaltigkeit, an diese Ergebnisse anzuknüpfen und die vorhandenen Kontakte zu intensivieren. iMOVE und BIBB planen u. a. einen Follow-up-Besuch im Oman, um mit dem Ministry of Manpower und der nationalen Ölgesellschaft OPAL künftige Kooperationsmöglichkeiten zu diskutieren. ■

Anmerkungen

- 1 Zu den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) gehören insgesamt sieben Emirate (Abu Dhabi, Dubai, Sharjah, Ajman, Ras al-Khaimah, Fujairah, Umm al-Qaiwain). Abu Dhabi ist die Hauptstadt und damit politisches und administratives Zentrum. Dubai hat sich in den letzten Jahren zu der wohl bedeutendsten Wirtschafts- und Handelsmetropole im Nahen und Mittleren Osten entwickelt und besitzt damit eine strategische Schlüsselposition zur Erschließung weiterer Märkte.
- 2 Am weitesten vorangeschritten ist die Entwicklung in den VAE bisher im Bank- und Telekommunikationsbereich. Hier gibt es bereits feste Quoten für die Stellenbesetzungen mit Emiratis. Zur Einführung von Quoten in anderen Branchen hat man sich bisher noch nicht durchgerungen. Anders ist dies im Oman, wo sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor in allen Branchen feste Quoten zur Stellenbesetzung mit Einheimischen festgelegt worden sind. Diese reichen von 90 % im Banksektor über 45 % in der Industrie, 30 % in Hotels und Restaurants, 20 % im Handel bis hin zu 15 % im Bausektor.
- 3 Dubai/Abu Dhabi: Carl Duisberg Centren GmbH, Cognos AG, IMAGO GmbH, Internationaler Bund e. V., Lufthansa Technical Training GmbH, WBS Training AG.
Oman: Cognos AG, Internationaler Bund e. V., Lufthansa Technical Training GmbH, Lucas Nülle GmbH, Wirtschaftsakademie Dr. P. Rahn, Carl Duisberg Centren GmbH

NVQ-System artikuliert. Eine äußerst kritische Position bezieht man dabei vor allem im Oman, das als erstes Land NVQs eingeführt hatte, jedoch nach einer Reihe von Fehlschlägen explizit nach Alternativen in der beruflichen Qualifizierung sucht.

Das ist eine Chance, die aus deutscher Sicht nicht ungenutzt bleiben sollte. Denn das Interesse an deutscher Berufsbildung wird zugleich befördert durch das hohe Image, das Deutschland in der Region genießt. Geschätzt werden sowohl die qualitativ hochwertigen Produkte und das wirtschaftliche Geschäftsbaren der Deutschen wie auch bestimmte Grundhaltungen und politische Orientierungen.